

Erfahrungsbericht Betriebsgemeinschaft Zauneggghof

H. PIRIBAUER

Die Betriebsgemeinschaft Zauneggghof liegt im südöstlichen Niederösterreich, in der „Buckligen Welt“, auf 700 m Seehöhe mit Ø 800 mm Jahresniederschlag (Abbildung 1).



Abbildung 1: Außenansicht

Die BG Zauneggghof ist eine Milchviehkooperation, bei der sich 3 Familien wirtschaftlich in Form einer OEG (Offene Erwerbsgesellschaft) zusammengeschlossen haben: Fam. Binder, Fam. Piribauer und Fam. Schrammel. Gesellschafter der OEG sind Elfi und Josef Binder, Hubert Piribauer sowie Christine und Josef Schrammel.

Im März 1999 gab es die ersten konkreten Gespräche, im Mai des selben Jahres begann die Gestaltung des Kooperationsvertrages. In der zweiten Hälfte des Jahres 1999 wurden zahlreiche Betriebsbesichtigungen – vor allem in Bayern und Norddeutschland – durchgeführt und anschließend mit der Stallplanung begonnen.

Im April 2000 wurde die Gesellschaft „BG Zauneggghof, Binder-Piribauer-Schrammel OEG“ gegründet.

Mitte Juni 2000 wurde mit dem Stallbau begonnen, welcher im Juli 2001 fertiggestellt wurde.

Seit Anfang August 2001 ist die BG Zauneggghof in Betrieb.

Die Betriebsgemeinschaft bewirtschaftet insgesamt 80 ha LN, rund 65 ha Acker und 15 ha Grünland und verfügt derzeit über eine Milchquote von 900.000 kg. Aktueller Viehstand: 130 Milchkühe (Fleckvieh) und Ø 30 Kälber – die Jungviehaufzucht ist ausgelagert.



Motivation und Zielsetzung

Ausschlaggebende Motive für die Gründung der Betriebsgemeinschaft und wesentliche Ziele der Kooperation waren und sind einerseits: anstehende Stallneubauten bei allen drei Betrieben, Erweiterung der Produktionseinheit aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen, Möglichkeit zur Spezialisierung der einzelnen Partner; sowie andererseits: Arbeitsentlastung, geregelte Freizeit, Urlaubs- und Krankenvertretung.

Gebäude und Maschinen

Errichtet wurde ein Milchviehstall (Abbildung 2) mit 160 Liegeplätzen, ein Käl-



Abbildung 2: Sepp Schrammel im Stall

berstall und die notwendigen Nebenanlagen: 2 Güllegruben à 1.000 m³, 3 Traunsteinsilos à 800 m³.

Das Stallgebäude ist als Außenklimastall in Rundholzbauweise (Tanne) konzipiert. Durch die überwiegende Verwendung des Baustoffes Holz fließt ein Teil der Investition direkt in die Landwirtschaft zurück.

Besonderheiten und Vorteile der Rundholzbauweise im Stallbau:

Bäuerliches Produkt – eigene Identität, kostengünstig und leicht verfügbar, Holzfaser unbeschädigt, 100 % Ausbeute des Holzes, hohe Stabilität und Bruchfestigkeit, kaum Angriffsfläche für Wasser und Pilzinfektion, billige und einfache Verarbeitung, Ausnutzung der geringen Holzteile.

Großes Augenmerk wurde auf „Kuhkomfort“ gelegt.

Offene Seitenwände, hohe Traufe und durchgängig offener First schaffen optimale Luftverhältnisse. Aufgrund des windexponierten Standortes herrscht auch im Sommer trotz unisoliertem Blechdach ein angenehmes Stallklima.

Bei widrigen klimatischen Bedingungen mit starkem Frost oder Wind lassen sich die offenen Seitenwände mit Curtains verschließen. Die Zuluft wird über den Öffnungsgrad der Planen variiert.

Die Laufflächen sind planbefestigt, für die Rutschsicherheit sorgt ein Rautenmuster, die Entmistung erfolgt mit Breitschieber.

Die Liegeboxen sind als Tiefbuchten mit Stroh-Mist-Matratze ausgeführt.

Melkanlage: 2 x 10er Fischgräten-Melkstand (Westfalia) mit Milchmengenmessung und Nachmelkautomatik.

Der Warteplatz liegt im Außenbereich und ist für die gesamte Kuhherde dimensioniert.

Die Kälber sind in einem eigenen Stallgebäude untergebracht (Hygiene), die ersten drei Lebenswochen in Einzelboxen, danach in Gruppenboxen auf Tiefstreu mit Kälbertränkeautomat. Die weiblichen Kälber werden abgespänt und kommen mit ca. 9 Wo. zum Aufzuchtbetrieb; die abgespänten Stierkälber gehen größtenteils direkt zum Mäster.

Maschinenstand (Abbildung 3):

- Radlader 8 t
- Traktor 90 PS (Bj. 1998)
- Traktor 70 PS (Bj. 1997)

Autor: Hubert PIRIBAUER, BG Zauneggghof, Binder-Piribauer-Schrammel OEG, Schlag 1, A-2833 BROMBERG, email: bg.zauneggghof@direkt.at

- Traktor 50 PS (Bj. 1971)
- Futtermischwagen 12 m³, vertikal
- Pflug – 4scharig
- Egge
- Grubber
- Düngerstreuer



Abbildung 3: Füllen des Mischwagens

Die vorhandenen Maschinen der Einzelbetriebe wurden zu Betriebsbeginn je nach Bedarf entweder in die BG eingebracht oder verkauft. Die Bodenbearbeitung und Düngung (Handelsdünger) wird selber durchgeführt – Ernte und Wirtschaftdüngerausbringung wird über den Maschinenring erledigt.

Betriebswirtschaftliche Aspekte

Die Baukosten betragen:

Gesamtkosten: EUR 570.000,--

Kosten/Kuhplatz: EUR 3.563,--

Durch die Errichtung des gemeinsamen Stalles (im Gegensatz zu 3 vergleichbaren Einzelställen à 50 Kuhplätzen) konnten vor allem durch die nur 1 mal notwendige Melk- und Fütterungstechnik wesentlich Kosten eingespart werden. Aufgrund der größeren Auftragssumme war zudem eine vorteilhafte Verhandlungsbasis für die Einkaufspreise gegeben.

Im laufenden Betrieb ergeben sich folgende Vorteile (Abbildung 4):

- Durch die höhere Milchlieferung (NÖM) erhalten wir sowohl den Haltestellenbonus als auch den Mengen-

bonus der höchsten Stufe und damit den bestmöglichen Milchpreis.

- Betriebsmittel, wie z.B. Futtermittel, Saatgut, Düngemittel, Treibstoff, ... werden in größeren Mengen benötigt und können daher zu günstigen Preisen eingekauft werden.



Abbildung 4: Totalmischration (TMR)

- Die Tierarztkosten werden durch die Herdengröße verringert, weil laufend nötige Untersuchungen bei den Visiten besser gebündelt werden können.
- Die Eigenbestandsbesamung ist der kostengünstigere Weg – die nötige Routine wird aufgrund der Herdengröße erreicht.

Durch die Zusammenarbeit in der Betriebsgemeinschaft werden sämtliche Arbeitsstunden erfasst und mit EUR 9,-/Std. entlohnt.

Zusätzlich werden Gebäudemieten, Pacht, Maschinenleistungen, Kapitalverzinsung separat ausbezahlt.

Betreffend Förderungen ergeben sich durch die Kooperation eher Nachteile: aufgrund der Betriebsgröße, die gemeinsam erreicht wird, treffen Modulation und Degression zu. Betriebsgemeinschaften werden in dieser Hinsicht mit Einzelbetrieben in gleicher Größe völlig gleich gestellt.

Steuerrechtlich ergeben sich im Fall der BG Zaunegghof, die in Form einer OEG gegründet wurde, folgende Aspekte:

Grundsätzlich bleibt auch bei einer landwirtschaftlichen Erwerbsgesellschaft die

umsatzsteuerliche und einkommenssteuerliche Pauschalierung erhalten.

Die freiwillige Umsatzsteuer-Option ist - wie bei jedem anderen landw. Betrieb - möglich und wurde bei uns ab OEG-Gründung durchgeführt (2000 - 2004).

Zu beachten ist betreffend Einkommenssteuer-Ermittlung, dass die Grenzen zur Buchführungspflicht rascher erreicht werden (65.500/150.000 EHW bzw. EUR 400.000,-- Umsatz)!

Spezielle Aspekte der Kooperation

Die Kooperation erfordert einen geregelten „Dienstplan“ - das ermöglicht freie Wochenenden und Urlaub, aber auch eine Vertretung im Krankheitsfall.

Durch die Zusammenarbeit in der Betriebsgemeinschaft ist Arbeitsteilung möglich aber auch eine klare Aufteilung von Verantwortungsbereichen sinnvoll – jeder hat sein „Spezialgebiet“, in dem er sich intensiv weiterbildet und profilieren kann.

Natürlich ergibt sich durch die Zusammenarbeit auch ein gewisses Konfliktpotential - Toleranz und Konfliktlösungsfähigkeit sind Voraussetzung für eine Betriebskooperation.

Unser Leitsatz (Abbildung 5):

„Gemeinsam wachsen – Gemeinsam Kosten sparen – durch Gemeinschaft Freizeit und Urlaub ermöglichen“



Abbildung 5: Familien Binder, Piribauer, Schrammel (2001)